

Aus der Arbeit der kirchengeschichtlichen Vereine

Die Gesellschaft für Kirchengeschichte

hat ihre diesjährige Tagung zu dem gleichen Datum und für denselben Ort in Aussicht genommen, wie der Verband Deutscher Historiker, die Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinstitute und der Verband der deutschen Geschichtslehrer. Sie alle tagen in der Zeit vom 4. bis 9. Oktober 1926 in Breslau. Die dortigen allgemeinen Vorbereitungen liegen in der Hand von Professor Dr. Reincke-Bloch (Breslau, Hobrechtufer) als des derzeitigen Vorsitzenden des Historikerverbandes.

Die Aufgaben der provinziellen Kirchengeschichtsvereine

Eine Anregung von Pfarrer Lic. Walter Wendland, Berlin

In Heft 1 und 2 der „Zeitschrift für Kirchengeschichte“ (Neue Folge I, 1920) wurde uns ein Überblick über Bestand und Arbeit der kirchengeschichtlichen Provinzialvereine gegeben, der außerordentlich dankenswert war. Seitdem ist nicht wieder über sie berichtet worden. Das erklärt sich gewiß zu einem Teile daraus, daß die Jahre der Inflation an vielen Stellen die Arbeit zum Stillstand verurteilt hatten, ist aber wohl zugleich auch ein Zeichen dafür, daß diese provinziellen Vereine noch immer ein allzu bescheidenes Winkeldasein führen¹. Auf die Dauer darf das nicht so bleiben.

Ich stelle daher folgende Forderungen zur allgemeinen Besprechung auf:

1. Die „Gesellschaft für KG.“ hat auch die Aufgabe, den Zusammenschluß der Vereine zu fördern².

1) Die ZKG. wird, wie seit längerem beabsichtigt, in einem der nächsten Hefte über die in den letzten Jahren erfolgten Neugründungen in Württemberg, Bayern u. a., sowie über die ihr zur Besprechung eingesandten neuen Jahrgänge der Zeitschriften zusammenhängend berichten. Zsch.

2) Das ist bisher regelmäßig und satzungsgemäß geschehen, indem bei jeder Jahresversammlung (Halle, Berlin, Jena, Würzburg, Münster, Magdeburg,

2. Die Vereine treten in einen Schriftenaustausch untereinander ein und reichen der „Gesellschaft“ einen jährlichen Bericht mit Mitteilung ihrer Veröffentlichungen ein.

3. Die Vereine sollen gemeinsame Forschungsaufgaben gleichzeitig ins Auge fassen. Der Wert von Spezialforschungen wird gesteigert, wenn sie nicht in territorialer Beschränkung, sondern für möglichst viele Territorien in Verbindung miteinander in Angriff genommen werden.

4. Stärker als die Erforschung der mittelalterlichen KG. oder der Reformationszeit, die ja auch in anderen Zeitschriften im Zusammenhang behandelt werden, sollte die Aufgabe ins Auge gefaßt werden, die Geschichte der evangelischen Kirchen von Orthodoxie, Pietismus und Aufklärung bis zur Gegenwart in ihrer provinziellen Eigenart darzustellen. Das würde nicht allein den territorialen Vereinen ein stärkeres Gegenwartsinteresse geben, sondern auch der allgemeinen Kirchengeschichtsschreibung Grundlagen schaffen, die ihr noch fehlen. — Ich selbst habe im Jahrbuch für Brandenburgische KG. (1924) einen Aufsatz über die Erweckungsbewegung in Berlin (1810—1830) geliefert, und jüngst hat K. Müller seine Studien über die Württembergische Erweckung veröffentlicht; zu einem abschließenden Urteil kämen wir aber erst, wenn gleichzeitig auch über die Erweckung in Dresden und Sachsen usw. in den anderen Provinzialzeitschriften geschrieben würde.

5. Es muß ernstlich die Frage erwogen werden, ob die territorialen KG.-Vereine nicht auch das Gebiet der Kirchenkunde und der religiösen Volkskunde in den Bereich ihrer Arbeit hineinzuziehen haben. Diese Erweiterung des Arbeitsgebietes soll nicht darum erfolgen, um dem Zuge der Zeit, der der Historie wenig günstig ist, nachzugeben. Sondern nur auf diesem Wege kommen wir schließlich dazu, eine Geschichte der Frömmigkeit schreiben zu können.

Erlangen) mit dem am Tagungsort zuständigen Territorialverein Fühlung genommen und neben dem Hauptvortrag ein territorialgeschichtlicher Vortrag gehalten wurde. Es darf aber wohl festgestellt werden, daß die Beteiligung daran seitens der Organisationen und ihrer Mitglieder zahlenmäßig meist sehr gering war.

Zsch.